

Lösungen

Kandidatennummer: _____

Name: _____

Vorname: _____

Punktzahl: _____

Note: _____

Die Experten: _____

Inhaltsverzeichnis

1	Fallbeispiel <i>make-party</i> (81 Punkte)	1
1.1	Unternehmungsmodell (6 Punkte)	1
1.2	Organisation (4 Punkte)	2
1.3	Marketing (11 Punkte)	3
1.4	Feedback-Diagramm (4 Punkte)	5
1.5	Rechtsformen (7 Punkte)	6
1.6	Kontokorrent (12 Punkte)	8
1.7	Kaufvertrag und Mehrwertsteuer (10 Punkte)	10
1.8	Rechnungsabgrenzung (7 Punkte)	12
1.9	Arbeitsvertrag (12 Punkte)	14
1.10	Anlagestrategien (8 Punkte)	17
2	Fallbeispiel <i>Spielwarengeschäft Melanie Meister</i> (19 Punkte)	18
2.1	Buchungssätze (5 Punkte)	18
2.2	Schuldbetreibung (9 Punkte)	19
2.3	Kalkulation (5 Punkte)	21

1 Fallbeispiel *make-party* (81 Punkte)

Wichtiger Hinweis: Bevor Sie das Fallbeispiel lösen, empfehlen wir Ihnen sich einen kurzen Überblick über das Fallbeispiel und die dazugehörige Dokumentation zu verschaffen!

1.1 Unternehmungsmodell (6 Punkte)

- a) Neben der Anspruchsgruppe der Eigenkapitalgeber werden in der Ausgangslage der *make-party GmbH* (→Dokumentation) weitere Anspruchsgruppen erwähnt. Nennen Sie drei weitere Anspruchsgruppen in der linken Spalte der unten stehenden Tabelle und beschreiben Sie diese in der rechten Spalte näher. (3.3.7.2)

Anspruchsgruppen	Beispiel aus der Ausgangslage der <i>make-party GmbH</i>
Eigenkapitalgeber	Gesellschafter Stefan Baumeister, Sandro Mele, Michelle Portmann
<i>Mitarbeiter</i>	<i>zwölf Fest- und zehn Teilzeitangestellte, 300 Fotografen</i>
<i>Konkurrenz</i>	<i>swiss-party.ch, ausgang.ch, weekend.ch</i>
<i>Kunden</i>	<i>Partygänger, Partyveranstalter, Geschäftskunden</i>

3

Korrekturhinweis:

Pro Linie 1 Punkt; Anspruchsgruppe allein gibt keine Punkte

Ein Beispiel pro Anspruchsgruppe genügt

- b) Die Entwicklungen in den Umwelten (Umweltsphären) sind auch für die *make-party GmbH* von grosser Bedeutung. Ordnen Sie folgende Entwicklungen je einer Umweltsphäre zu. (3.3.7.1)

Entwicklungen	Umweltsphäre
Marktforschungen haben gezeigt, dass immer mehr Partygänger mehrere Veranstaltungen pro Nacht besuchen.	<i>soziale Umwelt</i>
Die neuen Mobiltelefone ermöglichen einen schnelleren Zugriff aufs Internet.	<i>technologische Umwelt</i>
Der zunehmende Wettbewerb im Telekommunikationsmarkt wird den Internetzugang über das Mobiltelefon stark verbilligen.	<i>ökonomische Umwelt</i>

3

1.2 Organisation (4 Punkte)

In der Ausgangslage der Unternehmung (→ Dokumentation) ist das Organigramm der *make-party GmbH* dargestellt. Geben Sie bei den nachstehenden Aussagen zum Organigramm der *make-party GmbH* jeweils an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist. Falls eine Aussage falsch ist, berichtigen Sie diese stichwortartig auf den nachstehenden leeren Zeilen. (3.3.3.1)

r f

Das Organigramm der *make-party GmbH* zeigt eine funktionsorientierte Gliederung auf allen Ebenen des Organigramms.

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

1

Marktorientierte Gliederung auf der 2. Ebene innerhalb der

Abteilung Personalwesen.

Beim Organigramm der *make-party GmbH* handelt es sich um eine Stab-Linien-Organisation.

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

1

Die Abteilung «Technik» setzt sich aus mehreren Stellen zusammen.

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

1

Das Organigramm der *make-party GmbH* zeigt die hierarchische Stellung sowie die Aufgaben der einzelnen Stellen.

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

1

Aufgaben der Stellen sind aus dem Organigramm nicht ersichtlich.

1.3 Marketing (11 Punkte)

- a) Das Marktvolumen wird in dieser Branche oft über die Anzahl Zugriffe (Visits) auf die Website pro Monat definiert. Berechnen Sie aus den Zahlen in der Dokumentation den Marktanteil der *make-party GmbH* im Jahr 2005 auf eine Dezimale gerundet. Stellen Sie Ihre Berechnungen nachvollziehbar dar. (3.3.6.1)

Marktvolumen: 8'500'000 Zugriffe pro Monat (1 Punkt)

2

Marktanteil: 2'030'000 in % von 8'500'000 → 23.9 % (1 Punkt)

- b) Angesprochen auf die Attraktivität der *make-party GmbH* als Werbepattform meint Firmengründer Stefan Baumeister: «*Make-party* ist ein Traum für Unternehmen, die werben wollen. Es gibt kaum Print- oder elektronische Medien mit dieser Beachtung und so klar strukturiertem Publikum.» Begründen Sie diese Aussage mit den Informationen zur Ausgangslage der *make-party GmbH* (→ Dokumentation). (3.3.6.1)

Mit einem Inserat auf der Website von make-party GmbH erreicht man eine klar definierte Zielgruppe (v.a. jugendliche Partygänger).

1

- c) Die Website der *make-party GmbH* stellt für bestimmte Unternehmen eine attraktive Werbepattform dar. Nennen Sie eine konkrete Unternehmung mit einem Produkt, für die ein Werbeinserat auf der Internetseite von *make-party GmbH* sinnvoll wäre. Begründen Sie Ihre Antwort stichwortartig. (3.3.6.1)

Unternehmung (oder Branche)

zum Beispiel Nokia, Apple, Canon

1

Produkt

Mobiltelefone, MP3-Player, Digitalkamera

Begründung

Die Besucher der Website der make-party GmbH sind ein wichtiges Kundensegment der genannten Unternehmung.

1

(oder andere sinnvolle Schülerantworten)

Korrekturhinweis: Passende Unternehmung inkl. Produkt: 1 Punkt

Um die Abhängigkeit von den Werbeeinnahmen, die 80 % des Umsatzes der *make-party GmbH* ausmachen, zu reduzieren, soll das Geschäft mit den Geschäftskunden ausgebaut werden. Auf der Website *make-party.ch* wird für das neue Produkt «*make-party-4-BUSINESS*» geworben und auf einer separaten Seite vorgestellt (→ Dokumentation). Die Dienstleistung «*make-party-4-BUSINESS*» wird vorerst nur in der Deutschschweiz angeboten.

Lesen Sie den Werbetext aus der Website über die neue Dienstleistung «*make-party-4-BUSINESS*» (→ Dokumentation) sorgfältig durch und beantworten Sie stichwortartig folgende Fragen zu den Marketinginstrumenten.

- d) In einer Werbebotschaft kommen informative und suggestive Werbebotschaften vor: Während die informative Werbebotschaft sachliche Informationen über das Produkt oder die Dienstleistung beinhaltet, werden mit der suggestiven Werbebotschaft die Gefühle des Werbeempfängers angesprochen.

Kreuzen Sie an, welche Form der Werbebotschaft in den einzelnen Ziffern vorwiegend verwendet wird. (3.3.6.3)

	Ziffer(n)	
Informative Werbebotschaft	1 / 2 / 4 / 5	2
Suggestive Werbebotschaft	3	

Korrekturhinweise: 0 Fehler: 2 Punkte / 1 Fehler: 1 Punkt / > 1 Fehler: 0 Punkte

- e) Sie überprüfen den Werbetext hinsichtlich der AIDA-Regel. Nennen Sie den Begriff der 4. Phase von AIDA und machen Sie einen konkreten Vorschlag dazu. (3.3.6.3)

Action (Kaufhandlung), zum Beispiel:

2

• **«Rufen Sie uns unter der kostenlosen Telefonnummer ... an!»**

• **«Füllen Sie noch heute unser Kontaktformular für eine unverbindliche Offerte**

aus» usw.

Korrekturhinweise:

Begriff und nur allgemeine Umschreibung der 4. Phase: 1 Punkt

Begriff und konkreter Vorschlag zur Umsetzung von «Action»: 2 Punkte

- f) Die Werbung für das neue Produkt «*make-party-4-BUSINESS*» sollte in den nächsten Wochen intensiviert werden. Neben der Werbung auf der eigenen Website möchte die Geschäftsleitung der *make-party GmbH* Werbeeinserate in einer Tageszeitung oder in einer Zeitschrift platzieren. Umschreiben Sie stichwortartig die Zielgruppe, die mit dem neuen Produkt «*make-party-4-BUSINESS*» erreicht werden soll, und nennen Sie eine passende Tageszeitung oder eine passende Zeitschrift. (3.3.6.3)

Zielgruppe **Entscheidungsträger einer Unternehmung (Kaderleute)**

1

(oder andere sinnvolle Schülerantworten)

Tageszeitung **Tageszeitung: NZZ, Tages-Anzeiger oder andere überregionale**

1

oder Zeitschrift **Zeitungen aus der Deutschschweiz**

Zeitschrift: BILANZ, Weltwoche, Facts ...

Korrekturhinweis:

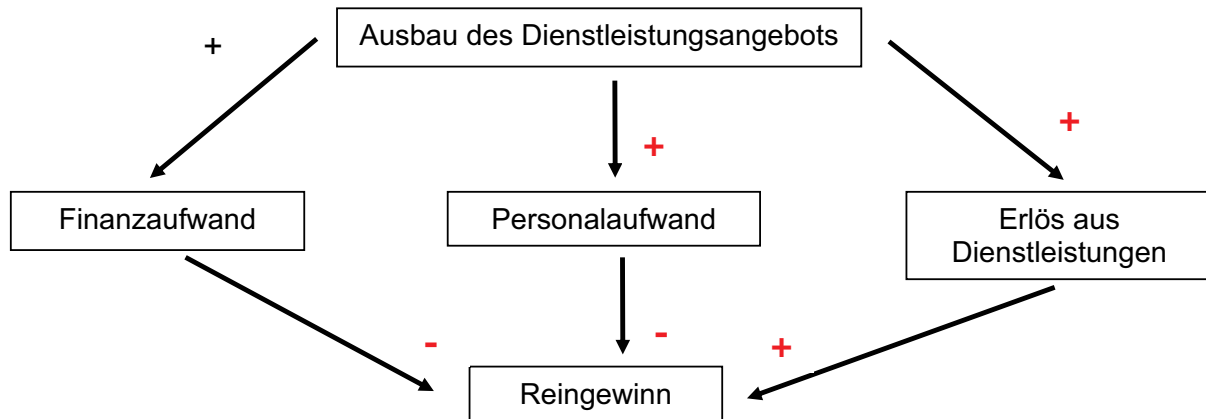
Zeitung bzw. Zeitschrift muss überregional sein und die beschriebene Zielgruppe abdecken

1.4 Feedback-Diagramm (4 Punkte)

Stefan Baumeister, Michelle Portmann und Sandro Mele wollen den Wachstumskurs der *make-party GmbH* weiterführen. Neben dem Ausbau der Dienstleistungen in der gesamtschweizerischen Party-szene möchten sie vermehrt auch die Dienstleistungen im Bereich der Geschäftsanlässe ausbauen. Dazu müssten kreditfinanzierte Investitionen in die technische Infrastruktur (zum Beispiel Hardware) getätigt und zusätzliche Mitarbeiter eingestellt werden.

Stefan Baumeister, Michelle Portmann und Sandro Mele besprechen die betriebswirtschaftlichen Folgen mit Hilfe des folgenden Feedbackdiagramms (Netzwerk). (MT)

Ein Pluszeichen bedeutet: Je grösser, desto grösser, je kleiner desto kleiner
Ein Minuszeichen bedeutet: Je grösser, desto kleiner, je kleiner desto grösser



- a) Erklären Sie den Zusammenhang zwischen dem Ausbau des Dienstleistungsangebots und dem Finanzaufwand (Zinsaufwand).

Die Beschaffung der technischen Infrastruktur muss (teilweise) mit Fremdkapital finanziert werden.

1

- b) Setzen Sie zu jedem Pfeil ein Plus- oder ein Minuszeichen.

*Korrekturhinweise: 0 Fehler: 2 Punkte
1-2 Fehler: 1 Punkt
> 2 Fehler: 0 Punkte*

2

- c) Wie wirkt sich der Ausbau des Dienstleistungsangebots auf den Reingewinn aus? Bitte kreuzen Sie die korrekte Aussage an und begründen Sie Ihre Antwort.

Aussage

- Der Reingewinn nimmt zu.
 Der Reingewinn nimmt ab.
 Auswirkung auf den Reingewinn ist unklar.

Begründung der Antwort

Hängt davon ab, ob der Mehrerlös die zusätzlichen Aufwendungen übersteigt.

1

1.5 Rechtsformen (7 Punkte)

Stefan Baumeister, Michelle Portmann und Sandro Mele wollen die GmbH in die Rechtsform der Aktiengesellschaft umwandeln.

- a) Die drei Jungunternehmer diskutieren die Vor- und Nachteile, die sich durch diesen Wechsel in eine Aktiengesellschaft ergeben. Geben Sie bei den nachstehenden Aussagen jeweils an, ob diese richtig (r) oder falsch (f) ist. Falls eine Aussage falsch ist, berichtigen Sie diese stichwortartig auf den nachstehenden leeren Zeilen. (3.5.2.1)

r f

- Es braucht zur Firma der Aktiengesellschaft keinen Zusatz mehr, der die Rechtsform angibt. **1**

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

- Das Aktienkapital der AG kann auch durch Sacheinlagen gedeckt werden. Bei der GmbH ist dies nicht erlaubt. **1**

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

Auch das Stammkapital bei der GmbH kann durch Sacheinlagen gedeckt werden.

- Im Gegensatz zur GmbH können sich bei der AG auch juristische Personen beteiligen. Dies ermöglicht eine einfachere Kapitalbeschaffung. **1**

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

Bei der GmbH können sich ebenfalls juristische Personen beteiligen.

- Im Gegensatz zur GmbH ist die Revisionsstelle bei der AG zwingend vorgeschrieben. **1**

Korrektur, falls Aussage falsch ist:

b) Die Umwandlung der *make-party GmbH* in eine AG wird vollzogen. Das Aktienkapital von CHF 300'000.– wird aufgeteilt in 3'000 Namenaktien zu nominell CHF 100.–. Kreuzen Sie in der nachstehenden Liste an, ob die Aussagen richtig (r) oder falsch (f) sind. Nennen Sie zu jedem Fall den dazugehörenden Gesetzesartikel. (3.5.2.1)

r f

Stefan Baumeister, Michelle Portmann und Sandro Mele müssen mindestens CHF 50'000.– des Aktienkapitals liberieren.

Gesetzesartikel: **632 OR**

1

Das Aktienkapital von CHF 300'000.– könnte auch in 30'000'000 Namenaktien zu nominell 1 Rappen aufgeteilt werden.

Gesetzesartikel: **622 OR**

1

Die Namensaktionäre müssen im Handelsregister mit Namen aufgeführt werden.

Gesetzesartikel: **641 OR**

1

Korrekturhinweis:

Pro Aussage 1 Punkt; korrektes Kreuz bei «r» bzw. «f» allein gibt keine Punkte

1.6 Kontokorrent (12 Punkte)

Die *make-party* erhält von der UBS Oerlikon den Kontokorrentauszug des 4. Quartals 2005.

- a) Vervollständigen Sie den unten stehenden Kontokorrentauszug mit Abschluss am 31. Dezember 2005. (3.4.1.6)

Datum	Geschäftsfall	Belastungen (Soll)	Gutschriften (Haben)	Valuta	Saldo / Kontostand	3
19.12.	Saldovortrag				5'251.30 D	
20.12.	Barbezug	(1) 2'000.-		20.12.	7'251.30 D	
22.12.	Vergütung von EUR 9'750.- Gutschrift in CHF		15'492.75	22.12. 23.12.	(1) 8'241.45 C	
23.12.	ESR-Eingang, Ref-Nr: 956		12'178.55		(1) 20'420.- C	
31.12.	Sollzins CHF 29.25	Dieser Teil muss nicht ausgefüllt werden!				
31.12.	Habenzins CHF ??					
31.12.	Verrechnungssteuer 35 % = CHF 5.25					
31.12.	Kommission CHF 22.80					
31.12.	Spesen CHF 12.95					

- b) Verbuchen Sie den Barbezug vom 20.12. aus Sicht der *make-party*. (3.4.1.3)

Soll	Haben	Betrag in CHF	1
1000 Kasse	1020 Bank	2'000.-	

- c) Berechnen Sie den Habenzins am 31.12.05. (3.4.1.8)

$$\underline{35\% \quad = \text{CHF } 5.25}$$

$$\underline{100\% \quad = \text{CHF } 15.- (= \text{Habenzinsüberschuss})}$$

$$\underline{\text{Habenzins} = \text{CHF } 29.25 + \text{CHF } 15.- = \text{CHF } 44.25}$$

- d) Welchen Kurs hat die Bank am 22. Dezember angewendet? (3.4.1.9)

Noten		Devisen		1
Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

- e) Berechnen Sie den Kurs aus Schweizer Sicht, den die Bank am 22. Dezember angewendet hat, auf drei Dezimalen genau. (3.4.1.9)

1 EUR = CHF 1.589

1

- f) Wie lauten die Journalbuchungen für die Abschlussposten des Kontokorrents aus der Sicht des Bankkunden? Verwenden Sie nur die Kontennummern aus dem Kontenplan der *make-party* (→ Dokumentation). (3.4.1.6 / 3.4.1.8)

Datum	Soll	Haben	Betrag
31.12.	6800	1020	29.25
31.12.	1020	6850	44.25
31.12.	1176	1020	5.25
31.12.	6800	1020	35.75 (22.80)
(31.12.	6800	1020	12.95)

1

1

1

1

*Korrekturhinweis: Für Bezeichnungen statt Nummern Pauschalabzug -2 Punkte
Folgefehler beachten, je falschen Buchungssatz -1 Punkt*

1.7 Kaufvertrag und Mehrwertsteuer (10 Punkte)

Die Firma *make-party* in Zürich möchte für fünf Fotografen, die auch bei Geschäftskunden eingesetzt werden, neue digitale Spiegelreflexkameras des Typs Canon EOS 400D kaufen. Geschäftsleitungsmitglied Michelle Portmann vergleicht verschiedene Angebote.

In einem Zeitungsinserat vom 12. Juni 2006 bietet die Firma Hightech-Mania die digitale Spiegelreflexkamera des Typs Canon EOS 400D für CHF 955.– an. Nach kurzer Rücksprache mit ihren Kollegen der Geschäftsleitung bestellt Michelle Portmann um 10.30 Uhr per Mail fünf Kameras. Die Bestellung wird per Mail automatisch bestätigt. Am Nachmittag des gleichen Tages sieht Michelle Portmann die gleiche Kamera auf der Website der Digiwolf AG für nur CHF 888.–. Daraufhin telefoniert Michelle Portmann mit der Hightech-Mania, um den Antrag rückgängig zu machen. Die Sachbearbeiterin am Telefon sagt ihr jedoch, dass die Bestellung bereits bearbeitet wurde.

- a) Ist der Kaufvertrag trotz dieses Telefongesprächs entstanden? Begründen Sie Ihre Antwort und geben Sie den passenden Gesetzesartikel an. (3.5.1.4)

Vertrag entstanden? Ja Nein **1**

Gesetzesartikel: 9 OR Absatz/Ziffer: Abs. 1 **1**

Korrekturhinweis: 1 Punkt für OR-Artikel inkl. Absatz/Ziffer

Hinweis:

Für die folgenden Fragen gehen wir davon aus, dass die Bestellung bei der Hightech-Mania aufgehoben werden konnte.

Am 12. Juni 2006 bestellt Michelle Portmann bei der Digiwolf AG fünf Kameras des Typs Canon EOS 400D zum Preis von CHF 888.– pro Stück. Die Digiwolf AG bestätigt die Bestellung am 13. Juni 2006. Am 16. Juni 2006 versendet die Digiwolf AG die Kameras per Post mit Rechnung (→ Dokumentation) an *make-party*.

- b) Wann ist der Vertrag zustande gekommen? Geben Sie das genaue Datum an. (3.5.1.3)

13. Juni 2006 **1**

- c) Am 20. Juni 2006 erhält die *make-party* die Rechnung von der Digiwolf AG. Wo ist der gesetzliche Erfüllungsort für die Kaufpreisforderung? Die Antwort ist mit dem OR-Artikel zu begründen.

Erfüllungsort: Winterthur **1**

Gesetzesartikel: 74 OR Absatz/Ziffer: Abs. 2 Ziff. 1 **1**

Korrekturhinweis: 1 Punkt für Erfüllungsort / 1 Punkt für OR-Artikel inkl. Absatz/Ziffer

d) Verbuchen Sie die Rechnung der Digiwolf AG in den Kontierungsstempel: (3.4.1.5)

Arbeitshinweise:

- Den Beleg finden Sie in der Dokumentation.
- Buchen Sie die Mehrwertsteuer nach der Nettomethode.
- Arbeiten Sie mit dem Kontenplan aus der Dokumentation.
- Verwenden Sie beim Ausfüllen des Kontierungsstempels konsequent die Kontennummern.

Kontierungsstempel

Konto	Soll	Haben
1500	4'126.40	
1171	313.60	
2000		4'440.-
Total	4'440.-	4'440.-

3

e) Welche Aussagen zum vorliegenden Sachverhalt sind richtig (r), welche sind falsch (f)? (3.5.1.3)

	r	f	
Bei den gelieferten Digitalkameras handelt es sich um Gattungsware.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	2
Das Eigentum an den Digitalkameras geht durch die Zahlung an die <i>make-party</i> über.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Die Zahlklausel «zahlbar innert 30 Tagen» hat eine rechtliche Bedeutung.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Ohne Garantieschein haftet die Digiwolf AG nicht für das Funktionieren der Digitalkameras.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	

Korrekturhinweise:

0 Fehler 2 Punkte

1 bis 2 Fehler 1 Punkt

3 bis 4 Fehler 0 Punkte

1.8 Rechnungsabgrenzung (7 Punkte)

Für den Ausbau der technischen Infrastruktur hat die *make-party* am 30. April 2006 bei der UBS ein Darlehen von CHF 150'000.– zu folgenden Bedingungen aufgenommen:

Zinssatz: 6 %
Zinstermin: 30. April
Rückzahlung: Jährlich werden CHF 25'000.– zurückbezahlt. Die erste Rückzahlungsrunde wurde am 30. April 2007, zusammen mit dem Zins für das abgelaufene Jahr, über das Bankkonto gebucht. Die letzte Rate wird am 30. April 2012 belastet.

Das Darlehen wird auf dem Bankkonto der *make-party* gutgeschrieben.

Aufgaben

Führen Sie das Journal vom 30. April 2006 bis zum 30. April 2007 und die Konten Bankdarlehen, Finanzaufwand und das Rechnungsabgrenzungskonto.

Arbeitshinweise:

- Die Journalbuchungen müssen Datum, Buchungssatz und Betrag enthalten.
- Die Anfangs- und Schlussalden müssen im Journal **nicht** gebucht werden.

Jahr 2006

Datum	Text	Soll	Haben	Betrag	
30.04.06	Gewährung Darlehen	1020 Bank	2400 Bankdarlehen	150'000.-	1
31.12.06	Abgrenzung	6800 Finanz- aufwand	2300 Transitorische Passiven	6'000.-	2

Korrekturhinweis: 1 Punkt für Buchungssatz, 1 Punkt für Betrag

2400 Bankdarlehen		6800 Finanzaufwand		<u>2300 Transitorische</u> <u>Passiven</u>		
	150'000	6'000			6'000	1
S 150'000			S 6'000	S 6'000		
150'000	150'000	6'000	6'000	6'000	6'000	

Korrekturhinweis: 1 Punkt für korrekte Kontenführung

Jahr 2007

Datum	Soll	Haben	Betrag	
01.01.07	2300 Trans. Passiven	6800 Finanzaufwand	6'000.-	1
30.04.07	6800 Finanzaufwand	1020 Bank	9'000.-	1
30.04.07	2400 Bankdarlehen	1020 Bank	25'000.-	1

1.9 Arbeitsvertrag (12 Punkte)

Zur Entlastung des Finanzchefs sucht die *make-party* eine(n) Buchhalter(in). Unter den vielen Bewerberinnen und Bewerbern wählt die Geschäftsleitung der *make-party* die 27-jährige Sandra Neff aus. In der Dokumentation finden Sie den Einzelarbeitsvertrag.

- a) Gegen Ende Geschäftsjahr nimmt die Arbeitsbelastung wegen des Jahresabschlusses stark zu. An einem Mittwochnachmittag wird Sandra Neff mitgeteilt, dass sie wegen des Jahresabschlusses voraussichtlich den ganzen Samstag arbeiten müsse. Unter welchen Voraussetzungen ist Sandra Neff verpflichtet, Überstunden zu leisten? Nennen Sie die Tatbestandsmerkmale von Art. 321c OR und prüfen Sie, ob diese im Fall von Sandra Neff erfüllt sind. Die Tatbestandsmerkmale müssen klar voneinander getrennt werden. (MT/3.5.1.5)

Tatbestandsmerkmale

Im Fall von Sandra Neff erfüllt?

Die Überstunden sind notwendig. ja nein**3***Der Arbeitnehmer vermag die Überstunden zu leisten.* ja nein*Die Überstunden können dem Arbeitnehmer zugemutet werden.* ja nein

- b) Leiten Sie aus Ihrer Lösung von Aufgabe a) die Rechtsfolge für Sandra Neff ab. (3.5.1.5)

*Sandra muss die Überstunden leisten, weil alle Tatbestandsmerkmale von Art. 321c OR erfüllt sind.***1**

c) Prüfen Sie die folgenden Aussagen im Zusammenhang mit dem Arbeitsverhältnis zwischen Sandra Neff und der *make-party*. Geben Sie an, ob die Aussage richtig (r) oder falsch (f) ist. Falls eine Aussage **falsch** ist, berichtigen Sie diese stichwortartig auf den nachstehenden leeren Zeilen. (3.5.1.5)

r f

 Im Dezember 2006 erhält Sandra Neff neben dem Bruttolohn von CHF 6'600.– **1**
einen 13. Monatslohn von CHF 6'600.– brutto.

13. Monatslohn wird pro rata (auf CHF 4'950.–) brutto gekürzt.

 Korrekturhinweis: Berechnung ist nicht verlangt
Sandra Neff hat Anspruch auf vier Wochen bezahlte Ferien pro Jahr. Ab dem 50. **1**
Geburtstag beträgt ihr Ferienanspruch fünf Wochen.

Fünf Wochen Ferien ab dem 50. Geburtstag sind im OR nicht

vorgesehen.

 Sandra Neff möchte mit ihrem Verlobten am 1. Oktober 2007 für längere Zeit nach **1**
Südamerika verreisen. Sie will das Arbeitsverhältnis kündigen. Sandra muss dies
bis spätestens Ende Juni 2007 tun.

 Annahme: **1**
Das Arbeitsverhältnis von Sandra Neff endet Ende September 2007.
Sandra hat im Februar und April je eine Woche Ferien bezogen. Nach Absprache
mit dem Arbeitgeber kann Sandra somit eine Woche vor dem Kündigungstermin
mit der Arbeit aufhören.

- d) In den letzten Monaten musste sich die Geschäftsleitung der *make-party* in vier Fällen mit Ansprüchen auf Lohnfortzahlung gemäss Art. 324a OR auseinandersetzen. Lesen Sie den OR-Artikel sorgfältig durch und beurteilen Sie, ob die *make-party* die Lohnfortzahlung gemäss Art. 324a OR leisten muss. Die Antwort muss stichwortartig begründet werden. (3.5.1.5)

Stefan Zumsteg wurde vor vier Monaten mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag zur Verstärkung des Entwicklungsteams eingestellt. Beim Joggen stürzt er unglücklich und zieht sich eine schwere Armverstauchung zu. Er muss während einer Woche pausieren.

ja nein **1**

Begründung:

Es liegt ein unbefristetes Arbeitsverhältnis vor, das mehr als drei Monate gedauert hat.

Felix Fischer arbeitet seit mehr als zwei Jahren als Entwickler in der Informatik. Wegen übermässigen Alkoholkonsum am Sonntagabend konnte Felix Fischer die Arbeit erst am Dienstag wieder aufnehmen.

1

Begründung:

Arbeitsunfähigkeit von Felix Fischer ist nicht unverschuldet. Grobes Selbstverschulden.

Mike Soder absolviert bei der *make-party* seit drei Wochen ein Jahrespraktikum. Wegen einer Viruserkrankung konnte er während einer Woche nicht zur Arbeit erscheinen.

1

Begründung:

Es liegt ein befristetes Arbeitsverhältnis vor, das für mehr als drei Monate eingegangen wurde.

Andrea Honegger arbeitet seit einem Jahr und 9 Monaten als Marketing- und Verkaufsassistentin bei der *make-party*. Weil die Strasse Arosa–Chur am Sonntagabend infolge starker Schneefälle gesperrt wurde, konnte Andrea Honegger erst am Montagabend aus dem Skiweekend zurückkehren.

1

Begründung:

Sperrung der Strasse Arosa–Chur infolge starker Schneefälle ist ein äusserer Umstand. Die Arbeitsunfähigkeit liegt nicht in der Person von Andrea Honegger.

1.10 Anlagestrategien (8 Punkte)

Stefan Baumeister, Aktionär und Geschäftsleitungsmitglied der *make-party*, macht sich Gedanken über seine private Geldanlage. In der Dokumentation finden Sie das Wertschriftenverzeichnis von Stefan Baumeister per 31. Dezember 2006.

- a) Wie würden Sie die Anlagestrategie von Stefan Baumeister bezeichnen? Kreuzen Sie die passende Anlagestrategie an und begründen Sie Ihre Antwort stichwortartig. (3.3.2.1)

konservativ aggressiv ausgewogen

1

Begründung:

Hoher Anteil an Aktien (71 %)

1

- b) Vergleichen Sie folgende Anlage bezüglich Liquidität, Sicherheit und Rentabilität. Verwenden Sie dazu die Beurteilungen «gut», «mittel» oder «schlecht». (3.3.2.1)

	Liquidität	Sicherheit	Rentabilität	
Namenaktien der <i>make-party</i>	<i>schlecht</i>	<i>schlecht</i>	<i>gut</i>	1
Immobilienfonds Schweiz	<i>gut</i>	<i>gut oder mittel</i>	<i>mittel oder schlecht</i>	1
Kassenobligation der UBS	<i>mittel oder schlecht</i>	<i>gut</i>	<i>schlecht</i>	1

- c) Begründen Sie stichwortartig Ihre Einschätzungen bei Aufgabe b) zu folgenden Anlagen und Anlagezielen. (3.3.2.1)

Anlage	Anlageziel	Begründung der Einschätzung bei Aufgabe b)	
Namenaktien der <i>make-party</i>	Liquidität	<i>schlecht</i> <i>Namenaktien der make-party sind nicht an der Börse kotiert.</i>	1
Immobilienfonds Schweiz	Sicherheit	<i>gut / mittel</i> <i>Immobilienfonds investieren in mehrere Liegenschaften. Dadurch wird das Risiko gestreut. (oder andere sinnvolle Schülerantworten)</i>	1

Korrekturhinweis: Eine sinnvolle Begründung genügt

- d) Stefan Baumeister bespricht mit seinem Kundenberater der Bank die Zusammensetzung des Portfolios. Die Anlagestrategie soll beibehalten werden. Dennoch empfiehlt der Kundenberater, die Aktien der CS, der UBS und der Zurich Financial zu verkaufen und andere Aktien zu kaufen. Begründen Sie diese Empfehlung in Stichworten. (3.3.2.1)

Fehlende Diversifikation; CS, UBS und Zurich Financial sind alles Schweizer

1

Aktien in der Finanzbranche.

2 Fallbeispiel Spielwarengeschäft Melanie Meister (19 Punkte)

Wichtiger Hinweis: Bevor Sie das Fallbeispiel lösen, empfehlen wir Ihnen sich einen kurzen Überblick über das Fallbeispiel und die dazugehörige Dokumentation zu verschaffen!

Ausgangslage

Melanie Meister führt in der Luzerner Altstadt zusammen mit einer Mitarbeiterin ein kleines Spielwarengeschäft als Einzelunternehmung. Das Angebot umfasst rund 2000 Artikel im mittleren bis höheren Preissegment. Durch die grosse Auswahl an Holzspielwaren und der fachkundigen Beratung möchte sich Melanie Meister von den Spielwarenabteilungen der Warenhäuser abgrenzen.

2.1 Buchungssätze (5 Punkte)

Verbuchen Sie die folgenden Geschäftsfälle von Melanie Meisters Spielwarengeschäft. Verwenden Sie die genauen Kontenbezeichnungen oder die Kontennummern gemäss Kontenplan in der Dokumentation. (3.4.1.3)

- Melanie Meister lässt sich den Lohn von CHF 6'200.– für den Monat Januar gutschreiben.
- Melanie Meister erneuert die Ladeneinrichtung. Sie verkauft die alte Ladeneinrichtung für CHF 5'200.– gegen bar. Der Anschaffungswert betrug 42'000.– und die Wertberichtigungen betragen CHF 38'000.–. Die Ladeneinrichtung wurde indirekt abgeschrieben.
- Die private Steuerrechnung von Melanie Meister wird durch Banküberweisung von CHF 14'255.– beglichen.

Journal

Nr.	Soll	Haben	Betrag	
a)	(5200) Lohnaufwand	(2850) Privat	6'200.–	1
b)	(1000) Kasse	(1510) Mobiliar	5'200.–	1
	(1519) WB Mobiliar	(1510) Mobiliar	38'000.–	1
	(1510) Mobiliar	7900 /(8000) a.o. Ertrag	1'200.–	1
c)	(2850) Privat	(1020 oder 2100) Bank	14'255.–	1

2.2 Schuldbetreibung (9 Punkte)

Neben Privatpersonen gehören auch Kindergärten, Spielgruppen und Kinderkrippen zu Melanie Meisters Kunden.

Susanne Geyer führt in Zug die private Kinderkrippe «Fliegenpilz». Die Einzelunternehmung von Susanne Geyer ist nicht im Handelsregister eingetragen. Am 14. Februar 2007 bestellt sie bei Melanie Meister telefonisch diverse Holzspielsachen. Melanie Meister bringt am 22. Februar 2007 die bestellten Spielsachen persönlich bei der Kinderkrippe «Fliegenpilz» vorbei. Melanie Meister lässt sich die Auslieferung der Spielsachen von Susanne Geyer auf einer Rechnungskopie bestätigen. Die Originalrechnung finden Sie in der Dokumentation.

- a) Verbuchen Sie die Rechnung aus Sicht von Melanie Meister. Verbuchen Sie die Mehrwertsteuer nach der Nettomethode. Verwenden Sie die genauen Kontenbezeichnungen oder die Kontennummern gemäss Kontenplan in der Dokumentation. (3.4.1.3/3.4.1.5)

Soll	Haben	Betrag	
<i>Debitoren (1100)</i>	<i>Warenertrag (3200)</i>	<i>1'579.95</i>	1
<i>Debitoren (1100)</i>	<i>Geschuldete MWST (2200)</i>	<i>120.10</i>	1

Nachdem Frau Geyer von der Kinderkrippe «Fliegenpilz» die Rechnung auch nach der 1. Mahnung vom 13. April und der 2. Mahnung vom 3. Mai 2007 nicht beglichen hat, leitet Melanie Meister am 30. Mai 2007 die Betreibung ein. In der Dokumentation ist das unvollständig ausgefüllte Betreibungsbegehren abgebildet.

- b) In welcher Gemeinde (siehe z im Betreibungsbegehren) muss das Betreibungsbegehren eingereicht werden? (3.5.1.6)

In Zug **1**

- c) Welcher buchungswirksame Geschäftsfall ergibt sich aus dem Betreibungsbegehren? Nennen Sie den Buchungssatz mit Betrag. Verwenden Sie die genauen Kontenbezeichnungen oder die Kontennummern gemäss Kontenplan in der Dokumentation. (3.4.1.3)

Soll	Haben	Betrag	
<i>Debitoren (1100)</i>	<i>Kasse (1000)</i>	<i>30.-</i>	1

- d) Susanne Geyer erhält am 7. Juni 2007 vom Betreibungsamt den Zahlungsbefehl. Am gleichen Tag erhebt sie Rechtsvorschlag. Wie kann Melanie Meister diesen Rechtsvorschlag beseitigen? (3.5.1.6)

- Melanie Meister kann das Fortsetzungsbegehren stellen. **1**
- Melanie Meister muss zuerst den ordentlichen Prozessweg beschreiten, bevor die definitive Rechtsöffnung gewährt werden kann.
- Melanie Meister kann das Rechtsöffnungsbegehren stellen.

Begründung:

Melanie Meister kann eine von Susanne Geyer unterschriebene Rechnungskopie als Rechtsöffnungstitel beibringen. **1**

e) Annahme:

Die Forderung gegenüber Susanne Geyer beträgt nach Abschluss der Betreuung im selben Jahr insgesamt CHF 1'742.55 inkl. 7,6 % Mehrwertsteuer. Zur Vereinfachung nehmen wir an, dass sich die 7,6 % Mehrwertsteuer auf den ganzen Betrag bezieht.

Aus der Betreuung auf Pfändung erhält Melanie Meister nur noch 30% ihrer Forderung durch Banküberweisung, der Rest muss abgeschrieben werden. Wie muss Melanie Meister diesen Geschäftsfall verbuchen? Kreuzen Sie die richtige Aussage an. Es ist nur eine Antwort zutreffend.

(3.5.1.10)

	Soll	Haben	Betrag	2
<input checked="" type="checkbox"/>	Bank Verluste aus Forderungen Geschuldete MWST	Debitoren Debitoren Debitoren	522.75 1'133.65 86.15	
<input type="checkbox"/>	Bank Ausserordentlicher Aufwand Geschuldete MWST	Debitoren Debitoren Debitoren	522.75 1'133.65 86.15	
<input type="checkbox"/>	Bank Verluste aus Forderungen Geschuldete MWST	Debitoren Wertberichtigung Forderungen Debitoren	522.75 1'133.65 86.15	

f) Welche Aussage zum Verlustschein, den Melanie Meister aus der Betreuung auf Pfändung erhalten hat, ist falsch? (3.5.1.6)

- Der Verlustschein ist unverjährbar.
- Der Verlustschein ist unverzinslich.
- Der Verlustschein berechtigt zur Rechtsöffnung bei einer späteren Betreuung.

1

2.3 Kalkulation (5 Punkte)

Melanie Meister kauft alle Artikel der Brio-Holzeisenbahnen bei der Purzelbaum AG ein. Die Purzelbaum AG bietet die Brio-Holzeisenbahn «Mega» im Katalog zu CHF 390.– an.

- a) Wie hoch ist der Einstandspreis der Brio-Holzeisenbahn «Mega» für Melanie Meister, wenn sie den Artikel mit einem Händler Rabatt von 35 % und einem Skonto von 2 % bezieht. Die Bezugskosten belaufen sich auf CHF 38.20. Benennen Sie die Zwischenresultate mit den korrekten Fachbegriffen und runden Sie alle Resultate auf fünf Rappen genau. (3.4.2.2/3.4.2.3)

Ausrechnung

Bruttokreditankauf	390.–	100 %		
- Rabatt	136.50	35 %		
Nettokreditankauf	253.50	65 %	→ 100 %	1
- Skonto	5.05		2 %	
Nettobarankauf	248.45		98 %	1
+ Bezugskosten	38.20			
Einstandspreis	286.65			1

Korrekturhinweise:

Je korrekt berechnete Stufe (inkl. Fachbegriff): 1 Punkt

Für falsche Fachbegriffe pauschal 1 Punkt Abzug

- b) Melanie Meister offeriert dem neuen Kindergarten in Kriens die Brio-Holzeisenbahn «Mega» zum Verkaufspreis von CHF 616.85 einschliesslich 7,6% Mehrwertsteuer. Berechnen Sie die Bruttogewinnmarge (Bruttogewinn in % des Nettoerlöses) auf 2 Dezimalen genau. Benennen Sie die Zwischenresultate mit den korrekten Fachbegriffen und runden Sie die Frankenbeträge auf fünf Rappen genau. (3.4.2.2/3.4.2.3)

Ausrechnung

Einstandspreis	286.65	50%		
+ Bruttogewinn	286.65	50%		1
Nettoerlös	573.30	100 %	→ 100%	
+ MWST	43.55		7,6%	1
= Verkaufspreis	616.85		107,6%	

Korrekturhinweise:

Je korrekt berechnete Stufe (inkl. Fachbegriff): 1 Punkt

Folgefehler beachten

